



## 3 Trauertage für Frauen nach Fehlgeburt?

**BERN** Der Kanton Tessin verlangt per Initiative, dass Frauen, die eine Fehlgeburt erleiden, bezahlte Trauertage erhalten. Nicht alle sehen das so.

Am Dienstag diskutiert der Nationalrat darüber, ob Frauen, die eine Fehl- oder Totgeburt erleiden, bis zu drei bezahlte Trauertage beziehen dürfen. Das fordert eine Standesinitiative aus dem Tessin. Es wäre ein erster Schritt zur Anerkennung eines Verlusts, der heute häufig

ohne Unterstützung zu bewältigen sei, so die Argumentation. «Nicht zu viel verlangt» Die Grünen-Nationalrätin und dreifache Mutter Greta Gysin findet, eine Fehlgeburt könne physisch und auch psychisch belastend sein. Die Tessinerin betont: «Drei Tage sind bei einer

Fehl- oder Totgeburt nicht zu viel verlangt.» Auch beim Tod anderer Familienmitglieder gebe es bezahlte Trauertage.

«Initiative braucht nicht»

Der Verlust eines Kindes sei ein massiver Schicksalsschlag, sagt SVP-Nationalrätin Martina Bircher. Eine nationale Regelung sehe sie aber als nicht nötig. Oftmals würden Betroffene heute bereits krankgeschrieben oder bezahlte Trauertage erhalten. «Deshalb glaube ich nicht,

dass sich viel ändern würde.» Die Standesinitiative brauche es daher nicht.

**Kommissionen: Lieber warten** Die Offensive aus dem Tessin wurde von beiden zuständigen Gesundheitskommissionen abgelehnt. Sie erkannten an, dass Fehl- und Totgeburten besser berücksichtigt werden müssen. Trotzdem wollen sie zuerst die rechtlichen Ansprüche sowie die finanziellen Auswirkungen genauer prüfen. **MGR**

## Das ist die beste Gemeinde im Land

**MEGGEN** Gemäss dem aktuellen Gemeinderanking der «Handelszeitung» ist Meggen im Kanton Luzern die attraktivste Gemeinde der Schweiz. Meggen lockt nicht nur mit Postkartenidylle, sondern auch mit tiefen Steuern – dank zahlungskräftiger Bewohner. Rund 1000 Gemeinden mit über 2000 Einwohnern wurden bewertet. Entscheidend waren Faktoren wie Steuern, Immobilienpreise, Sicherheit, Betreuungseinrichtungen, Lage sowie Angebote für Schulen und Einkaufsmöglichkeiten.

Auf Platz 2 liegt Hergiswil (NW), gefolgt von Oberkirch (LU). Die Spitzenreiter von 2023, Zug und Cham (ZG), sind nun auf Platz 4 und 5 zu finden. Die grossen Städte fielen deutlich zurück: Zürich belegt Rang 54 (Rang 45 im Vorjahr), Basel Platz 486 (Rang 93) und Bern Rang 491 (Rang 199). **BRE**



Die Gemeinde Meggen führt das Ranking an. Gemeinde Meggen

## «In einem Krieg will jedes Land die Kommunikation des Gegners stören»

**ZÜRICH** Im Libanon sind nach Pägern nun auch Walkie-Talkies explodiert. Ein Kriegshistoriker erklärt, warum es vor allem zu solchen Attacken kommt, wenn sich ungleiche Gegner gegenüberstehen.

**Daniel Segesser, im Libanon sind nach den Pager-Detonationen vom Dienstag nun offenbar Walkie-Talkies sowie**

**andere elektronische Geräte explodiert. Seit wann genau werden solche Taktiken eingesetzt?**

Diese Art der Kriegsführung ist heute vielfach von asymmetrischen Konflikten geprägt. Im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts standen sich meist zwei Staaten mit vergleichbaren Mitteln gegenüber. Heute jedoch sind es oft nicht staatliche Akteure. Diese Gruppen, wie etwa die Hamas oder die Hisbollah,

sind konventionell-militärisch stark unterlegen. Konflikte werden zudem in dicht besiedelten, urbanen Gebieten wie im Libanon oder in Gaza immer komplexer. In solchen Szenarien ist es schwierig, konventionelle militärische Mittel effektiv einzusetzen, da die Grenze zwischen Kämpfer und Zivilist verschwimmt.

**Warum richten sich diese Angriffe gegen Hardware?**

Aufgrund des militärischen Ungleichgewichts greifen nicht-staatliche Organisationen zu unkonventionellen Mitteln, um dem Gegner einen Angriff zu erschweren. Ein Beispiel: die Nutzung von älteren Kommunikationstechnologien wie Pägern oder Walkie-Talkies. Sie sind schwer zu überwachen und zu lokalisieren, vor allem im Vergleich zu modernen Handys, die staatliche Geheimdienste leicht ausspähen können. Denn jedes Land, das in einen Krieg involviert ist, versucht, Kommunikationsmittel des Gegners zu stören oder zu kontrollieren.

**Was hat sich zuletzt in der Kriegsführung verändert?**

Die technologische Entwicklung hat die Kriegsführung stark beeinflusst: Heute sind Satelliten und Drohnen im Einsatz. Damit hat die Bedeutung der

Ortung durch GPS zugenommen. Deshalb werden wieder eigentlich veraltete Kommunikationstechnologien wie Pager oder Walkie-Talkies genutzt.

**Wie wird sich die Art der Kriegsführung verändern?**

Historiker sind keine Propheten, aber wenn wir aus der Vergangenheit lernen, dann ist es, dass die Rolle der Informationsanalyse und der technologischen Entwicklung in zukünftigen Konflikten weiter zunehmen wird. Es wird immer wichtiger, nicht nur verfügbare Technologien zu nutzen, sondern auch zu wissen, welche technologischen Schwachstellen ein Gegner aufweist.

**Was bedeutet diese**

**Entwicklung für Zivilisten?**

Zivilisten sind in asymmetrischen Konflikten besonders gefährdet, insbesondere wenn sich Milizen oder Terroristen bewusst unter Zivilisten verstecken. Für Kämpfer in solchen Organisationen ist es oft sinnvoll, da die Wahrscheinlichkeit, dass sie dort erkennbar sind, geringer ist. Das bedeutet aber auch, dass Zivilisten in solchen Konflikten ständig in Gefahr sind. Die eingesetzten Waffen sind nie zu 100 Prozent präzise.

**ANJA ZOBRIST/  
CAROLIN TEUFELBERGER**



## Überholt die AfD die SPD in Brandenburg?

**BRANDENBURG** Am Sonntag wird in Brandenburg ein neuer Landtag gewählt. Die AfD liegt in Umfragen knapp vor der SPD und könnte erstmals stärkste Kraft im Land werden.

Seit 1990 stellen die Sozialdemokraten (SPD) den Ministerpräsidenten in Brandenburg und wurden stets stärkste Kraft, auch wenn sie die Landtagswahlen 2019 nur knapp vor der AfD gewonnen haben. Doch aktuellen Umfragewerten zufolge liegt die AfD mit 28 Prozent nun drei Prozentpunkte vor der SPD. Unter der 5-Prozent-Hürde liegen die Grünen, die Freien Wähler (BVB/FW) und die Linke. Laut Umfragen will trotzdem jede zweite wahlberechtigte Person in

Brandenburg den aktuellen Ministerpräsidenten Dietmar Woidke (SPD) im Amt behalten – was ihn deutlich vor seine Mitbewerber stellt. Woidke gilt als volksnah und pragmatisch, schlägt aber in der Migrationsdebatte deutlich konservativere Töne an, als man es von der SPD gewohnt ist.

Der beliebteste Kandidat und amtierende Ministerpräsident Dietmar Woidke will bei einer SPD-Niederlage einen Schlussstrich ziehen. Trotz der eigenen Beliebtheit knüpft Woidke seine politische Zukunft an den Erfolg der SPD. Sollte die SPD die Wahl nicht gewinnen, will er sich aus der Politik zurückziehen – so seine Ankündigung im August. **JOS**



Dietmar Woidke tritt bei Nichtwahl zurück. Getty

## 100 Waldbrände wüten in Portugal

**LISSABON** Mehr als 100 Waldbrände halten in Portugal Tausende Feuerwehrleute in Atem. Die Löschkräfte kamen am Mittwoch an ihre Grenzen. Seitdem die schlimmste Brandwelle der vergangenen Jahre am Wochenende ausser Kontrolle geriet, kamen mindestens sieben Menschen ums Leben. **In den am schwersten betroffenen Gebieten rief Ministerpräsident Luis Montenegro den Notstand aus**, um weitere Kräfte für die Brandbekämpfung mobilisieren zu können. Er rief zudem die Polizei dazu auf, ihre Anstrengungen zu verdoppeln, die Verantwortlichen für die Brände zu finden.

Das EU-Erdbeobachtungsprogramm Copernicus erklärte indes, mehr als 15 000 Hektare Land seien nunmehr bereits verbrannt. **TRX/DPA**

## Sarah Wyss ist Mami geworden

**BASEL** Die SP-Nationalrätin Sarah Wyss ist zum ersten Mal Mami geworden. Am Montag kam der kleine Maël Floris im Spital in Basel gesund auf die Welt. Auf Instagram teilte Wyss ein Bild einer Kinderzimmertür, auf der ein kleines Mammüt und der Name plus das Geburtsdatum des neuen Familienmitglieds stehen. «Manchmal gibt es für Glück keine Worte! Mein Herz ist gefüllt mit ewiger Liebe», schreibt die 36-Jährige. Im April kündigte die Nationalrätin an, nach der Geburt so bald wie möglich wieder in die Politik einzusteigen. **MGR**



## 4 Mrd. Franken mehr für Armee

**BERN** Mit 119 zu 64 Stimmen (neun Enthaltungen) sprach sich die grosse Parlamentskammer gestern für die Aufstockung der Armeefinanzien um vier Milliarden aus. Damit sollen die Ausgaben für die Schweizer Armee bereits per 2030 auf ein Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) steigen. **So soll es finanziert werden:** ■Einerseits soll der Kantonsanteil an der direkten Bundes-

## 1,25 Mrd. Franken weniger für Arbeitslosenversicherung

**BERN** Der Bund wird zwischen 2025 und 2029 weniger Geld in die Arbeitslosenversicherung (ALV) investieren. Ein Vorstoss wurde gestern nach dem Nationalrat auch im Ständerat angenommen – das Budget

steuer sinken. Die Kantone hatten sich vehement gegen diesen Plan gewehrt.

■Daneben verlangt das Parlament Sparmassnahmen und Effizienzsteigerungen im Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), bei der Gruppe Verteidigung und bei der Armasuisse. ■Ferner sieht der Nationalrat vor, einen Teil der höheren Armeeaussgaben durch eine Re-

duktion der Ausgaben im Bereich der Entwicklungshilfe zu kompensieren.

■Schliesslich sollen auch die Personalkosten bei der Bundesverwaltung sinken, um einen Teil der zusätzlichen Ausgaben auszugleichen.

Das Geschäft geht jetzt zurück an den Ständerat: Die nächsten konkreten Entscheide werden somit im Dezember fallen. **KAS**

wird um 1,25 Milliarden Franken gekürzt. Der Grund dafür ist der Sparkurs des Bundes. Die Kürzungen seien ohne Leistungsanpassungen umsetzbar, weil die ALV über genügend Eigenkapital verfüge, sagte Fi-

nanzministerin Karin Keller-Sutter. Verschlechtere sich aber die Lage auf dem Arbeitsmarkt stark, so habe die ALV eine Ventil- und Schutzklausel, um nicht in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten. **MGR**